

FESTLICHER GOTTESDIENST UND EIN KONZERT MIT KLASSISCHER ORGELMUSIK UND STUMMFILMIMPROVISATION

(tw) In einem Gottesdienst am Morgen und mit einem Orgelkonzert am Abend wurde heute die renovierte und umgebaute Orgel in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk eingeweiht.



Orgelweihe durch Prälat Dr. Fridolin Keck, Bezirkskantor Severin Zöhrer, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Bernhard Schell, Szene aus dem Stummfilm »Schachfieber« und Domorganist Johannes Mayr. (Fotos:Wörner)

EBERBACH-CHANNEL, 31. Januar 2016

Von Thomas Wörner

In einem festlichen Gottesdienst, den Prälat Dr. Fridolin Keck Generalvikar em. zusammen mit dem Leiter der Seelsorgeeinheit Pfarrer Matthias Stößer und Diakon Joachim Szendzielorz zelebrierte wurde heute die renovierte Orgel (wir berichteten) eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Nach dem Gottesdienst sprachen der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der Seelsorgeeinheit Bernhard Schell, der Vertreter des Orgelbaubetriebes Link und Diözesankirchenmusikdirektor Godehard Weithoff Grußworte. Im Anschluss fand im Gemeindehaus ein kleiner Empfang statt und es gab die Möglichkeit Orgelpfeifen der alten Orgel zu erwerben.

Am Abend gab der Stuttgarter Domorganist Johannes Mayr ein Konzert auf der neuen Orgel in St. Johannes Nepomuk. Bei den Werken von Johann Sebastian Bach (Toccatà, Adagio und Fuge C-Dur), Franz Xaver Schnizer (Sonata D-Dur) und von Louis Vierne (Carillon der Westminster) konnten die Zuhörer das Spiel des virtuosen Organisten auf einer großen Leinwand verfolgen. Nach der Klassik konnte man beeindruckenden »Alltagsklängen« lauschen. Johannes Mayr improvisierte zum nun auf der Leinwand gezeigten russischen Stummfilm »Schachfieber« von

1925 in dem, wie damals üblich, viele Facetten des menschlichen Lebens überspitzt dargestellt werden. Die etwa 230 Zuhörer waren begeistert und nach minutenlangem Beifall gab Mayr eine Zugabe. Eine erstaunliche spontane Improvisation zu Wagners »Walkürenritt«, Beethovens »Freude schöner Götterfunken« und dem Lied »Wer nur den lieben Gott lässt walten«. Die Stücke waren durch Zurufe aus dem Publikum gesammelt worden.